№ 130.

Freitag,
den 6. Juni 1856.

26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin. Der Kultusminister hat in einer Verfügung die Aufmerksamkeit der Königlichen Regierungen auf die Verbesserung der Besoldungen der städtischen Lehrer gelenkt. Es heißt darin: „Es möchte allerdings gegen die Erhöhung der Einwand erhoben werden, daß das städtische Budget schon anderweit zu belastet oder die Steuerkraft der Einwohner durch Kommunal-Abgaben zu sehr angespannt sei; aber es kann damit nichts gegen die Nothwendigkeit einer genügenden Besoldung der Lehrer, sondern nur für die Nothwendigkeit einer Berichtigung des Budgets gesagt sein."

— Vorgestern ist das in Schöneberg, Britz und Rixdorf einquartiert gewesene 3. Ulanen-Regiment nach seinen Garnisonen Fürstenwalde und Beeskow marschirt. Der Kaiser nahm nach dem Exerziren des Regiments am Montag von demselben mit den Worten Abschied: „Lebt wohl ihr Leute meines Regiments, bald sehen wir uns wieder", was mit einem dreimaligen Hurrah beantwortet wurde. Wie man sagt, steht diesem Regimente ein neues Geschenk des Kaiserl. Chefs bevor, bestehend in neun silbernen Trompeten nach neuer Construction mit Zügen. Bereits im Anfange der vierziger Jahre erhielt das Regiment seine jetzigen silbernen Trompeten von dem damaligen Großfürsten Alexander.

— Vom Minister-Präsidenten Freih. v. Manteuffel ist unter dem 27. Mai an die Vertreter Preußens bei den auswärtigen Regierungen ein Cirkular erlassen worden, worin dieselben aufgefordert werden, den betreffenden Cabinetten den Anschluß an die hinsichtlich des Rechts und der Behandlung der neutralen Schifffahrt in Paris vereinbarten Grundsätze zu empfehlen.

M. — So oft in der Presse auf Oesterreich bezügliche politische Verhältnisse berührt werden, deren publicistische Erörterung nicht zu Gunsten Oesterreichs ausfällt, sind die österreichischen Blätter gleich mit der Beschuldigung bei der Hand, daß die Anregung dazu von der preußischen Presse ausgegangen sei. Zu solcher Beschuldigung hat denn auch die in der Presse vielfach aufgestellte Behauptung, daß Oesterreich mit dem Gedanken umgehe, einen neuen seine nicht deutschen Territorien umfassenden Garantievertrag mit Preußen abzuschließen, Anlaß gegeben. Nachdem nun aber die österreichische Correspondenz eine solche Absicht der österreichischen Regierung in Abrede gestellt hat, sollte man glauben, daß hiermit dieser Gegenstand wenigstens von der österreichischen Presse als erledigt betrachtet werden würde. Nichts desto weniger holt gerade diese Presse den Gegenstand aufs Neue hervor; denn die Frankfurter Postzeitung sagt, daß ein permanenter Garantievertrag zwischen Oesterreich, Preußen und den übrigen Bundesstaaten sehr wünschenswerth sei, und stellt die sonderbare Behauptung auf, daß Oesterreich durch seine Mitgliedschaft von dem deutschen Bunde weniger Sicherheit empfange als Preußen, die „in Wien erscheinende Presse" aber erwartet, daß der Vertrag vom 15. April einen heilsamen Druck auf die allgemeinen deutschen Verhältnisse ausüben und eine Bundesreform anbahnen werde. Wir wollen das Irrige dieser Ansichten hier nicht widerlegen, wir erwähnen sie nur, um festzustellen, daß, wenn die berührten Verhältnisse in der Presse zu weitern Erörterungen führen, die Anregung dazu nicht wieder der preußischen Presse zum Vorwurf gemacht werden kann. Die Behauptung der „Presse" erinnert unwillkürlich an die Gerüchte, welche Frankreich die Begünstigung einer Mediatisirung der kleinen deutschen Fürstenthümer zuschreiben. Der Wunsch der Frankfurter Postzeitung aber wird gewiß nicht bloß solche Erörterungen anregen, welche der österreichischen Regierung nur willkommen sein dürften.

— Unsere renommirtesten Komponisten sind zusammengetreten, um ein Album von neuen eigenen Compositionen auszuführen, welches sie Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise zu Höchstihrer Vermählung mit dem Prinz-Regenten von Baden als Ausdruck ihrer Pietät ehrerbietigst überreichen wollen.

— An hiesiger Universität besteht ein kleines Stipendium für Mediziner, welches alljährlich denen gewährt wird, die sich durch ein im Auditorium zu fertigendes Extemporale darum bewerben. Da wie gewöhnlich die Aufforderung zur Bewerbung allgemein an die Commilitonen gerichtet war, so war auch diesmal die beträchtliche Zahl von 20 Studenten erschienen, als der Decan Professor Jüngken erschien und den Versammelten, wie die hiesigen Montagszeitungen berichten, eröffnete, daß auf höhere Anordnung diesmal nur christlichen Studenten der Medizin die Vergünstigung des Stipendii gewährt werden würde. In Folge dieser Anzeige mußten sich 18 Studenten entfernen.

— Der „Voss. Z." werden von Potsdam aus nachträglich noch folgende Details über den Unfall berichtet, welcher vor einigen Tagen auf der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn stattgefunden hat. Der Berichterstatter erzählt: Die Lokomotive ging mit einer so rasenden Geschwindigkeit über die offene Brücke, daß sie mit dem Tender (eine in wissenschaftlicher Hinsicht interessante Thatsache) in ganz horizontaler Richtung die zwanzig Fuß breite Oeffnung der Brücke überflog, so daß sie nicht über Kopf setzte, noch ins Wasser fiel, sondern, wie eine Kanonenkugel, gegen das Gitterwerk der Drehscheibe anprallte, dieses zertrümmerte, und verbog, die Drehscheibe selbst aus ihrer Lage brachte und dann erst durch den Rückstoß so ins Wasser fiel, daß der hintere Theil der Lokomotive zuerst hinabstürzte, dann der Tender darüber hinfiel. Dabei waren der Maschinist und der Heizer allerdings ins Wasser geworfen. Der Letztere rettete sich durch Schwimmen, bis er von Schiffern gerettet wurde. Der Maschinist aber, der nicht schwimmen konnte, hielt sich an einen Pfahl, bis auch er gerettet wurde, doch stark blutend am Kopf. Beide sind außer Gefahr.

— Wie es heißt, gedenkt Hr. Hassenpflug sich in Putbus auf der Insel Rügen niederzulassen.

Koburg, 1. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr hat ein furchtbarer Orcan die hiesige Gegend heimgesucht. Der Sturm kam von Westen und zog nach Osten und hat die ältesten und kräftigsten Bäume entwurzelt und zersplittert. Auf der Straße von hier nach Lichtenfels zunächst der Stadt liegen Bäume von 4½ Fuß Durchmesser und 80 Fuß Höhe zersplittert über der Chaussee und haben alle Communication zeitweise gehemmt. Die Telegraphenleitung nach Baiern sowohl, als nach den Thüringischen Staaten ist verschiedentlich zerstört und an manchen Stangen der Drath um die Stangen förmlich umwickelt. Das Wasser durchströmte die Straßen und die ganze Stadt glich einem See. Von den Häusern wurden die Bedachungen, sogar große Zinkstücke vielfach abgerissen und in verschiedenen Wohnungen die sämmtlichen Fenster demolirt. Der Orcan war so stark, daß die Leute, welche sich auf offener Straße befanden, im Kreise gedreht und dem Ersticken nahe waren. In den die hiesige Stadt umgebenden Bergen sind eine Unzahl von Obstbäumen entwurzelt und Gartenhäuser zerstört, deren Theile vom Orcan mit weggetragen wurden. Gerüchtweise werden bereits viele Unglücksfälle, welche Menschen und Thieren wider-

fahren sind, gemeldet, da an den Chausseen eine Masse von Bäumen, z. B. von hier nach Neustadt a. H. gegen 350, zusammengeschlagen wurde. (Dr. J.)

Kassel, 2. Juni. Die auf heute anberaumte Schwurgerichtssitzung in der Anklagesache gegen den Justizbeamten Tassius nahm Morgens gegen 9 Uhr ihren Anfang. Die Anklage der Staatsbehörde lautete auf Mißbrauch der Amtsgewalt, fortgesetzter Erpressung von Geldern und Fälschung öffentlicher Urkunden. Nach 11 Uhr wurde das Urtheil publizirt, nach welchem der Angeklagte zur Entsetzung seines Amtes, zu dreimonatlicher Zuchthausstrafe, zur Tragung sämmtlicher Kosten unter Anwendung eines Stempels von 50 Thlrn., so wie endlich zum Verluste des Rechtes, die kurhessische Nationalkokarde zu tragen, kondemnirt wurde.

Koblenz, 1. Juni. Heute sind Trauerbotschaften hier eingetroffen über die Verheerungen, welche am gestrigen und vorgestrigen Tage die Gewitter-Regen in unserer Nähe angerichtet haben. Bei Bingen ist nämlich der durch seinen vorzüglichen Wein berühmte Scharlachberg am gestrigen Tage durch einen Wolkenbruch so vollständig verwüstet worden, daß alle Hoffnungen auf einen diesjährigen Wein-Ertrag daselbst niedergeschmettert sind.

Konstanz, 1. Juni. Heute in der Frühe vor 3 Uhr brach auf der hiesigen Rheinbrücke Feuer aus. Dasselbe griff so rasch um sich, daß es nicht mehr gelöscht werden konnte, sondern in kurzer Zeit die Rheinbrücke und die Rheinmühle ganz in Flammen standen und in wenigen Stunden gänzlich niedergebrannt waren. Der Schaden, welcher hierdurch der hiesigen Stadt zugeht, ist ein sehr großer. Die von Holz errichtete Rheinbrücke wurde im 12ten Jahrhundert erbaut, sodann in den Jahren 1449 und 1675 zerstört und im Jahre 1802 wieder hergestellt. Die Communication über den Rhein wird zur Zeit durch Schiffe bewerkstelligt.

Wien, 3. Juni. Die Nationalbank dürfte ihre Baarzahlungen mit nächstem Neujahr beginnen können. Die Silbereinkäufe der Bank belaufen sich durchschnittlich auf 2—3,000,000 Fl. pr. Monat.

— Ein in Kronstadt (Oesterreich) garnisonirender Lieutenant hat vor einigen Tagen im offiziellen Wege die überraschende Kunde erhalten, daß ein in Amerika verstorbener Anverwandter ihm die enorme Summe von 46 Mill. Gulden hinterlassen habe, die bei der Bank von England deponirt seien. Der glückliche Erbe hat sogleich 1 Mill. den Subaltern-Offizieren des 3. Armee-Corps auf eine entsprechende Weise gewidmet.

Paris, 2. Juni. Der gestrige erste Tag der landwirthschaftlichen Ausstellung hat an Eintrittsgeld, à Person zu 1 Franken, nicht weniger als 18,701 Fr. aufgebracht.

— 3. Juni. Die Legislative hat 2 Millionen Francs zur augenblicklichen Unterstützung der Ueberschwemmten von Lyon votirt.

— In der Münze werden jetzt Medaillen als Andenken an die Tauffeier geprägt. Die eine Seite zeigt die Büste des kaiserlichen Prinzen mit der Umschrift: „Napoleon, Eugen, Ludwig, Johann, Joseph," die andere das Taufbecken mit der Inschrift „14. Juni 1856."

— Unter dem Boulevard de Sebastopol, von der Rue Rivoli bis zur Rue Rambuteau, beendet man so eben den großen Tunnel für die Markt-Eisenbahn, mittelst welcher die auf den Bahnhöfen ankommenden Marktwagen unterirdisch und mit äußerster Schnelligkeit in die Hallen des Centralmarkts geführt werden. Der Tunnel ist breit genug für 2 Wagen, jeder auf seinem Geleise.

— In einer Depesche aus Marseille von heute Mittags heißt es: „Die Fluthen der Rhone haben einen Theil der Wälle von Avignon eingerissen und alle Ebenen zu beiden Seiten des Flusses und seiner Nebengewässer überströmt. Nach Nismes und Arles hin ist die Eisenbahn an mehreren Punkten unfahrbar geworden. Der Bürgermeister von Avignon hat für die aus ihren Wohnungen vertriebenen Einwohner Brodladungen aus Marseille kommen lassen; man konnte sie nur auf Umwegen dahin schaffen. Ueberall sind Truppen mit Dammarbeiten beschäftigt. Gestern Morgens ist das Wasser um 2 Meter gefallen."

Konstantinopel. Der türkischen Regierung ist der Ankauf aller englischen Kavallerie- und Artilleriepferde, welche nicht nach England zurückgebracht werden sollen, angeboten worden. Sie benutzt das Anerbieten in ausgedehntem Maaße und hat viele verschiedenen Regimentern angehörige Pferde gekauft. Die Pferde des 10. und 12. Regiments wurden zum Preise von 20 Pfd. Sterl. ausgeboten.

— Das russische Botschafts-Hotel schreitet seiner Neugeburt rasch entgegen. Als eine eigenthümliche Neuerung führt man an, daß über dem Eingange der Kommerz-Kanzlei, wo sich früher, vor dem Kriege, eine Aufschrift in französischer Sprache fand, dieselbe jetzt in russischen Buchstaben prangt.

— Man schreibt der „Pr. C." aus Giurgewo unterm 20. Mai: „Gestern traf auf dem Dampfer Iskender Pascha, der zum Commandeur sämmtlicher osmanischer Kavallerie in Rumelien und sämmtlicher Baschi-Bosuks ernannt ist, hier ein. Er begiebt sich auf seinen Posten nach Bosnien. Iskender Pascha hat, obgleich sein Körper mit 20 Wunden bedeckt ist, die eine Lähmung des rechten Armes und der linken Seite zur Folge hatten, Nichts von seinem heiteren Temperament verloren."

— Dem Vernehmen nach ist, wie es in der „Pr. C." heißt, die Stadt Galacz zum Sitz der europäischen Kommission ausersehen worden, welche nach §. 16 des Friedensvertrages vom 30. März 1856 zusammentreten soll, um die Dispositionen zur Verwirklichung der freien Donauschifffahrt zu regeln.

London, 31. Mai. Am ersten Tage des Epsomrennens, am sogenannten Derbytage, war der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen bekanntlich unter den Zuschauern und hat den Engländern sehr gefallen, wie man aus der Beschreibung seiner Persönlichkeit und seiner Haltung in den Blättern ersieht. So findet sich in dem Morning-Chronicle folgende naive Notiz: „Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist von kräftiger und imponirender Gestalt. Sein Aeußeres ist von einer natürlichen Schönheit, obgleich sein Antlitz durch Uebungen im Freien leicht gebräunt ist. Er hat blondes, sehr kurz geschnittenes Haar. Ein Herrscherzug (air of command) scheint ihm angeboren. Am Derbytage erschien er, einem jungen Engländer ganz ähnlich. Es liegt in einem englischen Hute eine Eigenthümlichkeit, welcher seine Abstammung weit und breit verkündet, und ein unverkennbares Exemplar dieser Art war von dem Prinzen gewählt; dazu kam eine blau karrirte Kravatte, wie sie unsere Landlords zu tragen pflegen. Der Prinz war für alle Begrüßungen sehr aufmerksam und dankbar. Der Engländer ist freilich sonst nicht gewohnt, selbst vor gekrönten Häuptern den Hut abzuziehen. Sehr viel Beachtung und Bewunderung fand die Haltung des Prinzen den Damen gegenüber, der Lady Chesterfield und Lady Wilton, welche neben ihm in einer benachbarten Loge saßen. — Die öffentliche Meinung in England über Preußen ist in einer sichtlichen Aenderung begriffen. In der Times liest man eine begütigende Erklärung des Verhältnisses Preußens zu Rußland, es sei eine alte preußische Staatspolitik, keine Familienpolitik, welche die guten Beziehungen zu Rußland diktirt habe. Die künftige Politik Preußens sei klar gezeichnet: „Unabhängigkeit von Rußland, Allianz mit England, konstitutionelle Regierung, freisinnige Handelsprinzipien und Entwickelung seiner materiellen Interessen."

— Die neueste Nummer von „the illustrated London News" bringt auch die Portraits der englischen Prinzeß Royal und Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit diese hohe Persönlichkeiten verherrlichenden Gedichten, welche deren Kindheit, blühende Jugend und Gegenwart erhebend schildern.

Warschau, 1. Juni. Wie hier aus guter Quelle verlautet, wird der Status quo ante bellum in Betreff des Zolltarifs nicht eintreten, sondern der Zolltarif während des Krieges bis zur allgemeinen im Herbste vorzunehmenden Tarifrevision in Kraft bleiben.

Moskau. Man geht damit um, zunächst eine Eisenbahn von hier bis Kolomna (an der Oka) zu erbauen, wozu ein Herr Friborg schon das Projekt entworfen hat. Auch zu diesem Behufe bildet sich eine Aktiengesellschaft. Das Unternehmen ist um so wichtiger, als die Schifffahrt auf der Moskwa, welche in die Oka fällt (und somit die Versorgung der ersten Kapitale mit Provisionen), mit jedem Jahre schwieriger wird.

New-York, 20. Mai. Am 15. d. M. empfing der Senat zu Washington eine die Angelegenheiten Central-Amerika's betreffende Botschaft des Präsidenten mit folgendem Schlusse: „Während der seit Einführung unserer gegenwärtigen Verfassung verstrichenen 67 Jahre haben wir uns häufig veranlaßt gesehen, de facto bestehende Regierungen in Europa anzuerkennen, die ihren Ursprung entweder einer Revolution im Innern oder einer militärischen Invasion von außen verdankten. Unendlich wichtiger aber ist dieser Grundsatz in seiner Anwendung auf die centralamerikanischen Staaten, wo die Revolution an der Tagesordnung sind. Als daher der Gesandte Nikaragua's im Auftrage des Präsidenten Rivas vor einigen Monaten bei uns erschien, hätten wir ihn empfangen müssen, wenn die Thatsachen sich schon damals so gestaltet hätten, wie sie uns jetzt vorliegen. Wir setzten

ihm die verschiedenen Einwände auseinander, die wir zu erheben hatten. Ein anderer Gesandter (von Nikaragua) ist jetzt erschienen und von der Regierung der Vereinigten Staaten empfangen worden, da genügende Beweise vorhanden sind, daß er die Regierung de facto und — soweit von einer solchen die Rede sein kann — die Regierung de jure jener Republik vertritt."

— Die in Jamaika erscheinenden Blätter wollen Nachrichten aus San Juan haben, welchen zufolge Walker einen Angriff auf jene Stadt versucht hätte. Die britische Fregatte Eurydice soll bei dieser Gelegenheit auf seine Truppen gefeuert und ihm 26 Mann getödtet haben. Einer Korrespondenz der Tribune aus Washington zufolge sind die fremden Gesandtschaften entschlossen, Padre Vigil nicht als Gesandten Nikaragua's anzuerkennen. — In der hiesigen Handelswelt betrachtet man einen Bruch mit England als beinahe außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegend. Beinahe derselben Meinung ist der New-York Enquirer.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Im Laufe des Jahres 1855 sind in der hiesigen schwimmenden Dock des rühmlichst bekannten Schiffsbaumeisters Klawitter 41 Schiffe und Fahrzeuge reparirt worden, darunter 3 Dampfschiffe, und die Königl. Preuß. Dampfkorvette „Danzig" von ca. 1400 Tonnen Gehalt und Maschinen von 400 Pferdekraft. Unter den in diesem Jahre in die Dock aufgenommenen Schiffe befinden sich die Königl. Corvette „Amazone", das Transportschiff „Merkur", die beiden Königl. Postdampfschiffe „Nagler" und „Preuß. Adler", so wie das russische Dampfschiff „Thetis", das seit dem Jahre 1854 der Blokade wegen im Hafen zu Memel gelegen und nun zur Reinigung des Schiffsbodens hierherkam.

M. — Bekannt und begründet ist die Klage, daß nach wenigen Jahren an der Mehrzahl der aus der Volksschule entlassenen Zöglinge die Arbeit der Schule kaum mehr zu erkennen ist. Die Fortbildungsschulen für Handwerkerlehrlinge, welche diesem Uebel abhelfen wollen, haben zunächst die Aufgabe, an dasjenige anzuknüpfen, was die Elementarschule in richtiger Würdigung der praktischen Lebensverhältnisse leistet und die Vermittelung zwischen dieser Leistung und dem selbstständigen Eingreifen der heranwachsenden Jugend zu übernehmen. So lange die Familie, wie dies in den Ansiedelungen Amerikas und selbst in einzelnen von Städten entfernten Landdistrikten Deutschlands der Fall ist, spinnt und webt, Kleider und Schuhe anfertigt, bäckt und braut, bedarf es von Seiten der Schule keiner Vermittelung zwischen der Elementarschule und der gewerblichen Thätigkeit: die Familie, innerhalb welcher alles geschieht, übernimmt diese Vermittelung vollständig selbst. Beim ersten Schritte zur Theilung der Arbeit geben die Familien einen Theil ihrer bisherigen Arbeit an Weber, Schneider, Schuster, Bäcker, Brauer ab, ohne sich jedoch der das Haus betreffenden Arbeiten zu entwöhnen. — Um die Fähigkeit und Lust zu diesen Arbeiten zu beleben, errichtete unsere Regierung bereits vor länger als 50 Jahren „Arbeitsschulen" und diese wurden die Vorläufer der jetzt in allen Theilen unserer Monarchie, in Stadt und Land kräftig aufblühenden Fortbildungsschulen für Gewerbe und Ackerbau. Die letzteren sind wie die Arbeitsschulen zwar auch in Folge der Arbeitstheilung nothwendig geworden, aber sie haben doch hauptsächlich den Zweck, die Noth der Häuser zu bekämpfen, während die Fortbildungsschulen, namentlich dem Handwerkerstande, ins Bewußtsein rufen sollen, daß die Zeit vergangen ist, in welcher es, um des Handwerks goldenen Boden zu finden, genügte, mit der Hand zu arbeiten. Kopf und Hand müssen zusammen arbeiten, wenn der Handwerker nicht zum Handarbeiter herabsinken soll.

— Die Berliner Waschanstalt gehört unbedingt zu den interessantesten socialen Instituten der Neuzeit. Es giebt wenig Anstalten von so allseitigem Nutzen. Sie dienen nicht nur der Oeconomie durch die mit bedeutend geringern Kosten ermöglichte Reinigung der Wäsche und durch die Vermeidung des schädlichen Windens und Bürstens derselben, sondern fördern auch durch die wohlfeilen Bäder in hohem Grade die Gesundheitspflege. Es wäre zu wünschen, daß auch bald in unserer Stadt eine solche Anstalt ins Leben gerufen würde, die überall außerordentlich gute Geschäfte macht. Die Waschanstalten sind eine Erfindung Englands, wo sie bei den eigenthümlichsten Arbeiterverhältnissen ein doppeltes Bedürfniß waren. Ihre Verpflanzung auf den europäischen Continent wird seit einiger Zeit in löblichster Weise durch Gesetze, durch Subventionen aus Staats- oder Gemeindemitteln, durch freiwillige Schenkungen, durch Privatgesellschaften und Aktienvereine angestrebt. In Deutschland gingen hierin Berlin und Wien ziemlich gleichzeitig mit ihrem Beispiele voran. In Berlin griff der Generalpolizeidirektor v. Hinckeldey energisch ein und unter seiner Leitung wurde die Wasch- und Badeanstalt in der Schillingsgasse eine Musteranstalt für alle weitern Unternehmungen dieser Art.

Königsberg. Der Direktor der hiesigen Malerakademie, Herr Professor Rosenfelder, wird sich in diesen Tagen nach Marienburg begeben, um seine beiden Freskobilder in Meisters Remter zu malen, die Figur Walpot von Bassenheim's, wie er als erster Hochmeister des Ordens Statuten beschwört und die des Ordensmarschalls Hermann Balke, die zuerst mit seiner kleinen Reiterschaar siegreich in Preußen vordrang und die Herrschaft des deutschen Ordens hier begründete. (Ostpr. Z.)

Tilsit, 31. Mai. Der Ausbau und die Reparatur unserer deutsch-evangelischen Kirche schreitet in diesem Jahre rascher vor. Die Kirche trägt den schönsten und größten Thurm unserer Stadt, welche dadurch eine Zierde besitzt, wie fast keine bedeutende Stadt Deutschlands. Er ist kunstvoll schlank gebaut, die größere Hälfte stützt sich auf große mit Kupfer beschlagene Globen, die außerordentlich kühn die beiden Gallerien tragen. Dieses imposante Bauwerk erweckte sogar 1807 die Aufmerksamkeit des Kaiser Napoleon I., der es gerne nach Paris bringen lassen wollte, wenn späteres Kriegsunglück den Plan nicht vereitelt hätte. (K. H. Z.)

Bromberg. Ein hiesiger Kassenbeamte hat dieser Tage 6 Stück Zweithalerstücke von Berlin zurückerhalten, die dort als falsch erkannt worden sind, und die derselbe aus eigenen Mitteln zu ersetzen hat. Das falsche Geld ist auf die künstlichste Weise fabrizirt und von ächtem nur dann zu unterscheiden, wenn wie im vorliegenden Falle mehrere Stücke in einer Rolle sich befinden, und dadurch das Gewichtsmanco erkennbarer wird. Die beiden Außenflächen sind ganz dünne Silberplatten vom genausten und schärfsten Gepräge, zwischen beide ist eine Kupferplatte eingepaßt und verlöthet und der Rand ist ebenfalls untadelhaft aufgelöthet. Das einzelne Stück wiegt ca. 3/16 Loth weniger. Man hat bis jetzt noch keine Spuren von der Werkstätte des gefährlichen Künstlers. (Br. W.)

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 6. Juni: Vom Speicher: 6 Last 119pf. Weizen fl. 685.
do. do. 5 Last 77pf. Hafer fl. 315.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 5. Juni 1856.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100⅞	100⅜	Posensche Pfandbr.	3½	91	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	102	101½	Westpr. do.	3½	87¼	—
do. v. 1852	4½	102	101½	Pomm. Rentenbr.	4	—	94½
do. v. 1854	4½	102	101½	Posensche Rentenbr.	4	—	93¼
do. v. 1855	4½	102	101½	Preußische do.	4	—	94¾
do. v. 1853	4	97	—	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	—	133½
St.-Schuldscheine	3½	86½	86	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	10¾	10¼
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113½	—	Poln.Schatz-Oblig.	4	84½	83½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	90¾	do. Cert. L. A.	5	95¾	94¾
Pomm. do.	3½	—	92¼	do. neueste III. Em.	—	—	93¾
Posensche do.	4	—	99⅜	do. Part. 500 Fl.	4	87½	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 5. Juni:

J. Korff, Pauly Vietschow, v. Warnemünde, mit Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 6. Juni:

Im Englischen Hause:

Der Kgl. Sächs. Hofschauspieler Hr. Bogumil Dawison a. Dresden. Die Hrn. Rittergutsbesitzer von Brauneck a. Zelenin, Hagen n. Gattin a. Sobbowitz, Janke a. Gr. Bendomin, Pohl n. Fam. a. Senslau, Lieutenant Pohl a. Schweitzerhof. Hr. Apotheker Petter a. Czaizburg. Hr. Oekonom Fröhlich a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Laue, Schnoor, Hirschfeld u. Hirsch a. Berlin und Kreyenberg a. Braunschweig. Frau Cartelleri a. Königsberg.

Schmelzers Hotel:

Hr. Professor Junkmann a. Braunsberg. Hr. Hauptmann Lenz und Hr. Torfmeister Lengeruh a. Carolinhorst. Hr. Maurermstr. Koch n. Fam. a. Bromberg. Hr. Kaufmann Bang a. Erfurt.

Hotel de Berlin:

Hr. General-Rittergutspächter v. Zlonieck a. Nyrisk. Hr. Rittmeister u. Gutsbesitzer Werner n. Gattin u. Fräul. v. Kotze a. Gambin. Die Hrn. Gutsbesitzer Neste a. Gartkewitz u. Birkholz a. Labuhn. Hr. Agent Schlochauer a. Marienwerder. Die Hrn. Kaufleute Kirschner a. Braunschweig u. Heilpern a. Pinsk i. Rußland. Hr. Inspector Purckmann a. Lowitz.

Hotel de Thorn:

Hr. Kaufmann Nathansohn a. Berlin. Hr. Landwirth Köhler a. Marienwerder. Hr. Rentier Minkley a. Neuteich.



Gambrinushalle.

Sonnabend, den 7. Juni:
Letztes Concert
des Musik-Directors **Laade** mit seiner Kapelle, und erstes Concert im Garten und Tunnel.

Der Garten wird durch einen malerisch-schönen Gas-Candalaber zum ersten Male erleuchtet.

Zu diesem Concert ladet recht freundlich ein, und werde ich Alles aufbieten, um die Zufriedenheit des geehrten mich besuchenden Publikums zu erreichen suchen.

Anfang des Concerts 8 Uhr Abends. — Entree 2½ Sgr.

C. E. Reinhardt,
Traiteur.

Kutzbach's Garten in der Allee.

Sonntag, den 8. Juni.
Vorletztes Concert
von **R. Laade,**
vor seiner Abreise nach Königsberg.
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Spliedt's Garten in Jäschkenthal.

Montag, den 9. Juni.
Abschieds-Concert
von **R. Laade.**
Anfang 5 Uhr.

Bei uns ist zu haben:

Dr. Paul Clément
Heilung der Taubheit,
oder einfachste und sicherste Behandlung aller Krankheiten des Gehörs und namentlich der **Taubheit**, der **Schwerhörigkeit**, des **Ohrensausens** und des **Ohrenflusses**.
Mit 7 Abbildungen.
Eleg. broch. Preis 7½ Sgr.

Léon Saunier.
Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur,
Langgasse No. 20. nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Die 19. Auflage.

Der persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** 2c. 2c. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 19. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Kr. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig (in **Danzig** bei **Wold. Devrient Nachfolger** (C. A. Schulz), **L. G. Homann** und **B. Kabus**).

19. Aufl. — **Der persönliche Schutz von Laurentius.**
1 Thlr. 10 Sgr. — 19 Aufl.

In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19., gingen so eben folgende neue landwirthschaftliche Werke ein:

Eldenaer Archiv für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche. 1856. 1. u. 2. Heft. à Heft Preis 25 Sgr.

Ansichten und Erfahrungen über die Zucht von Fleischschaafen von H. v. Nathusius. Preis 5 Sgr.

Mittheilungen d. Gesellschaft zur Beförderung des Flachsbaues und Hanfbaues in Preußen. 18 Sgr.

Das Braunheu, seine verschiedenen Darstellungen und sein Futterwerth, von Weber. Preis 6 Sgr.

Praktische Anleitung zum Drainiren. Nach den Mittheilungen von J. Leclercq, Chef du service du Drainage en Belgique, bearbeitet von R. Werdemann, prakt. Draineur. Mit 12 Holzschnitten. 15 Sgr.

Eine Dame sucht in einer anständigen Familie in Zoppot auf 4 Wochen eine Pension.
Gefällige Meldungen bittet franco, mit Angabe der Pensions-Forderung, unter der Adresse F. S. in Königsberg, Weißgerberstraße Nr. 22, eine Treppe hoch, rechts.

Ein theor. wie prakt. geb. Oekonom (Ausländer) sucht eine Stellung als Volontair, um weitere Kenntnisse zu sammeln. Gefällige Adressen werden ersucht unter G. J. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der auch polnisch spricht, und das **Material-Waarengeschäft** zu erlernen wünscht, erhält auf portofreie Anfragen ein gutes Unterkommen nachgewiesen durch **L. E. Bauer** in **Dirschau.**

Englischen Steinkohlen-Theer, Holztheer, echt holländische Dachpfannen, Gypsrohr, Cement, Asphalt-Mastix, Chamottesteine und Holzkohlen sind zu billigen Preisen stets vorräthig bei

J. Klawitter & Co.,
Speicher: „Der Cardinal."

Große, echt holländische, schöne Dachpfannen sind zu haben Hundegasse 31.

Kräftige Erdarbeiter und Steinschläger finden auf längere Zeit lohnenden Verdienst beim **Bau** der **Eisenbahn** in **Cüstrin.**
Der Bauunternehmer **Ad. Tschirner** in **Cüstrin.**

---

120 schwere Fetthammel stehen in Loebcz bei Putzig zum Verkauf.

Briefbogen
mit 75 verschiedenen **Damen-Vornamen** sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening,**
Langgasse 35., Hofgebäude.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt gegen **feste**, jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, so wie für Glasscheiben.

Für fünfjährige Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückvergütung statt.

Zur Garantie des Versicherten steht, außer der Prämien-Einnahme, das auf **3 Millionen Thaler normirte Grundkapital,** wovon gegenwärtig **2½ Millionen Thaler begeben sind,** so wie der sich bereits auf **82,000 Thaler belaufende Reservefonds.**

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antrags-Formulare (Saat-Register) ertheilen die Agenten:

Herr **C. Weckerle** in **Neustadt,**
„ **Lehmann** in **Gnesdau,**

Herr **A. E. Peters** in **Dirschau,**
„ **E. Rutz** in **Pr. Stargardt,**

sowie der unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agent der Gesellschaft.

Danzig, den 15. April 1856.

F. E. Grohte, Jopengasse No. 3.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.